

Projekt Migrationsgeschichte - Der Container mit dem »Geschichtsbüro auf Zeit« am Nikolaiplatz eröffnet

### Jetzt heißt's »auspacken und erzählen«



Eröffnung des Geschichtsbüros mit Bürgermeister Robert Hahn (dritter von rechts) und Projektleiterin Claudia Eisenrieder (rechts)  
 FOTO: AN

**REUTLINGEN.** Mit ersten persönlichen Erinnerungsobjekten und Lebensgeschichten in gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen in der Citykirche sowie stimmungsvoller Musik der Gruppe »Kaira Tilb« wurde am Samstag das Geschichtsbüro auf Zeit von Bürgermeister Robert Hahn eröffnet. Der auffällige weiße Container mit dem Schriftzug »Auspacken. Dinge und Geschichten von Zuwanderern« in vielen Sprachen, der seit Ende vergangener Woche direkt bei der Citykirche parkt, soll in den nächsten Wochen bis Ende Mai zur Sammelstelle werden. Reutlinger mit Migrationshintergrund sind aufgefordert, Erinnerungsgegenstände mitzubringen, die etwas über ihr Leben erzählen.

#### Auch Alltägliches

Dies können sehr alltägliche Dinge sein, wie Fotos, Dokumente - oder auch eine Nähmaschine, nannte Projektleiterin Claudia Eisenrieder ein konkretes Beispiel. Besagte Nähmaschine half einer Spätaussiedlerin nicht nur, der Langweile und Monotonie im Reutlinger Übergangwohnheim zu entkommen, sondern gab ihr auch die Möglichkeit, sich sinnvoll zu betätigen indem sie etwa die Kleider ihrer Mitbewohner richtete.

Um die Gespräche sorgfältig zu führen, hat Claudia Eisenrieder einen Interviewleitfaden entwickelt, der die Grundlage der Aufzeichnungen sein wird. Unterstützt wird die Projektleiterin im Geschichtsbüro von drei Mitarbeitern mit ethnologisch-kulturwissenschaftlichem Hintergrund und gegebenenfalls auch von Dolmetschern.

»Am Ende ist mit den gesammelten Erinnerungsgegenständen und Lebensgeschichten eine Ausstellung im Heimatmuseum geplant«, stellte Bürgermeister Robert Hahn fest. Die Stadt und ganz speziell das Referat für Migrationsfragen haben im Rahmen der Heimattage sehr bewusst dieses Projekt zur Migrationsgeschichte angestoßen. Denn Reutlingen sei in den letzten Jahrzehnten zur Heimat von Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft geworden. Mehr als ein Drittel aller Bürger haben ihre Wurzeln in einem anderen Land: »137 Nationen leben zurzeit in Reutlingen«, so Hahn.

Beim Gesprächscafé in der Citykirche, das der offiziellen Eröffnung des Geschichtsbüros folgte, stellten drei Reutlinger Bürger mit Migrationshintergrund den Gästen ihre Erinnerungsgegenstände vor. Franca Milotzki hatte ihre eingerahmte Lebensgeschichte mitgebracht, ein gedichtetes Geschenk ihrer Kinder, das davon berichtet, wie sie als 14-Jährige mit ihrem Vater von Sizilien nach Deutschland kam und in der Reutlinger Seidenweberei nicht nur Arbeit fand, sondern auch den Mann fürs Leben.

Für Ekumno Asfahar aus Eritrea, der 1983 als anerkannter Asylbewerber in die Sammelunterkunft Sickenhausen kam, sind zwei Artikel im Reutlinger General-Anzeiger die Dreh- und Angelpunkte seiner Migrationsgeschichte. Mit ihrer Hilfe und den vielen Spenden Reutlinger Bürger konnte vor einigen Jahren seine Nichte, die mit einer

verkrümmten Wirbelsäule auf die Welt gekommen war, im Reutlinger Krankenhaus operiert werden, berichtete er dankbar.

#### **Chance bekommen**

Die angehende Juristin und gebürtige Ukrainerin Christina Maier schließlich hatte ihr allererstes deutsches Zeugnis mitgebracht. Nach nur vier Monaten im Land befürwortete ihre Grundschullehrerin darin die Überweisung ans Gymnasium. »Sie gab mir damals diese Chance und hat damit meinen Lebensweg bis heute entscheidend geprägt«, stellt Christina Maier fest, die heute als Referendarin beim Landgericht Tübingen beschäftigt ist. (an)

---

#### **© Reutlinger General-Anzeiger 2009**

Burgstraße 1-7 | 72764 Reutlingen | Internet: <http://www.gea.de> | E-Mail: [gea@gea.de](mailto:gea@gea.de)  
Telefon: 07121-302-0 | Fax: 07121-302-677

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Reutlinger General-Anzeiger.